

Die Traumkugel des Mister Redfish



Mister Redfish ist ein ganz gewöhnlicher Goldfisch. Morgens steht er immer früh auf und isst drei Butterbrote bevor er ins Büro geht. Abends schaut er bis 22 Uhr fern, trinkt seinen Algentea und geht dann schlafen. Da er sich in seinem sehr geregelten Alltag aber doch ein bisschen langweilt, beschliesst er eines Samstagmorgens, sich ein Haustier zuzulegen. Gesagt, getan: schon tritt er in den Tierladen gleich um die Ecke.

«Guten Tag» sagt er zu dem Verkäufer, einem alten Goldfisch mit sehr freundlichem Gesicht. «Ich hätte gerne ein kleines, amüsantes Tierchen, ohne Fell und ohne Federn, denn ich bin Allergiker. Und es sollte nicht zu viel Pflege benötigen. Haben Sie so etwas?»

Der Verkäufer denkt nach: «Hmm, ... ich müsste eigentlich etwas in der Art für Sie haben. Wir verkaufen es noch nicht sehr lange, aber ich denke, das könnte Ihnen gefallen. Augenblick bitte, ich bin gleich wieder da...».

Der alte Verkäufer verschwindet im hinteren Ladenteil und kommt mit einem grossen Glasbehälter zurück. Mit einem gewitzten Lächeln stellt er das kugelförmige Gefäss vorsichtig auf den Ladentisch. «So, was halten Sie davon?»

Mister Redfish beugt sich vor, um die Glaskugel besser zu sehen. Sie ist wirklich ganz rund und hat keine Öffnung. Im Innern steht ein kleines Männchen, das ihn, die Fäuste in die Hüften gestemmt, unverwandt anschaut. In der Kugel gibt es auch ein kleines Häuschen, einen kleinen Garten, einen kleinen See und ein paar kleine Tannenbäumchen.

«Oh, wie entzückend!» ruft Mister Redfish aus, «Das gefällt mir gut. Was soll es denn kosten?»

«Nun, am Anfang scheint es recht teuer zu sein», erklärt der Verkäufer. «Doch im Unterhalt ist es sehr genügsam. Man muss nichts dazukaufen, man muss nichts verändern, alles kann so bleiben wie es ist. Diese Traumkugel enthält alles, was für ein ökologisches Gleichgewicht nötig ist. Die Luft, die Pflanzen, der See: sie harmonisieren perfekt miteinander. Sie können guten Gewissens in die Ferien gehen, das kann ich Ihnen versichern...»

Als Mister Redfish den Laden mit der Glaskugel unter dem Arm verlässt, lächelt er zufrieden wie einer der weiss, dass er einen guten Kauf getan hat. Kaum bei sich zu Hause angekommen, stellt er das Gefäss im Wohnzimmer nahe an das Fenster. Der alte Verkäufer hat es ihm so geraten, damit die kleinen Tännchen und der kleine Garten viel gutes Licht erhalten.

Mister Redfish verbringt den ganzen Rest seines Wochenendes vor seiner Traumkugel. Er vergisst sogar seinen Fernseher, denn das kleine Männchen im Glas ist ständig in Bewegung: Es bastelt hier etwas und da etwas, pflanzt Kartoffeln in seinem Gärtchen, badet im See und bringt etwas Holz in sein Häuschen, um sich etwas zu kochen. Es sieht richtig glücklich aus – aber noch glücklicher ist Mister Redfish, der vor Freude über seinen gelungen Kauf fast platzt!

Die folgenden zwei Monate vergehen, ohne dass ein Problem auftaucht. Das kleine Männchen und die Pflanzen der Traumkugel harmonisieren wirklich in perfektem Gleichgewicht.

Das Wasser, das tagsüber durch das Sonnenlicht verdampft, fällt abends als leichter Regen auf den Boden zurück. Als Mister Redfish deshalb beschliesst, für vierzehn Tage in den Urlaub zu fahren, tut er dies ohne Bedenken...



Dann, zwei Wochen später, im Moment wo Mister Redfish bei seiner Rückkehr seine Wohnungstüre öffnet, wird er von einem seltsamen Geknatter empfangen. In der Glaskugel herrscht grosse Aufregung: das kleine Männchen hat sich aus Holz ein Auto gebaut und flitzt nun in voller Geschwindigkeit knapp neben der Glaswand im Kreis herum. «Ist ja allerhand! Der ist wirklich gescheit!» sagt Mister Redfish ganz stolz zu sich selber. Für die Herstellung seines Gefährts musste das kleine Männchen zwei Tannen fällen, und damit das Vehikel fahren kann, hat das Männchen aus dem Ofen seines kleinen Häuschens einen Dampfmotor konstruiert. Diesen hat es hinten an seinem Fahrzeug angebracht, und darin wird das Tannenholz verbrannt, um Wasser zu erhitzen, was den Dampf erzeugt.

Seit nunmehr drei Tagen bewegt sich das kleine Männchen nur noch mit seinem Auto fort. Bevor er in seinem Garten anlangt, dreht er drei Runden in der Traumkugel. Und bald wird er noch eine weitere Tanne fällen müssen, um sein Gefährt antreiben zu können. Als Mister Redfish auf das Thermometer im Innern der Glas-Sphäre schaut, stellt er fest, dass die Temperatur leicht gestiegen ist. Auch der Regen ist nicht mehr derselbe. Es sind nicht mehr die feinen Nieseltröpfchen, die abends sanft zu Boden rieseln, sondern heftige Niederschläge, die zu jedwelcher Tageszeit niederprasseln und den Garten mit den Kartoffeln unter Wasser setzen. Besorgt ruft Mister Redfish den Verkäufer an.

«Es ist ganz normal, dass alles aus den Fugen gerät», erklärt der alte Goldfisch. «Ihr kleines Männchen verbrennt zu viel Treibstoff und fällt zu viele Bäume. Wenn man ein Feuer macht oder ein Auto benutzt, setzt man Kohlendioxid in die Luft frei. Und weil es zu viel von diesem Gas gibt, wird es zu warm. Das nennt man Treibhauseffekt. Ihr Männchen sollte sich dessen bewusst werden und sein Gefährt etwas ruhen lassen, damit die Bäume wieder nachwachsen können. Nur sie können das Kohlendioxid abfangen und in ihr neu wachsendes Holz einbinden...»

Als Mister Redfish den Telefonhörer wieder auflegt, denkt er bei sich, dass sein kleiner Schützling wohl doch nicht so intelligent ist. «Nun ja, er wird es schon kapieren und danach handeln!» Aber nein, am nächsten Tag hat das kleine Männchen schon wieder eine Tanne gefällt. Und er hat sogar Mittel und Wege gefunden, sein Auto zu tunen: jetzt dreht er vier Runden, um sich in seinen Garten zu begeben. «Ach, du liebes Bisschen!» ruft Mister Redfish laut aus, denn das Thermometer steigt und steigt, und die schweren Regentropfen rinnen der Glaskuppel entlang nach unten. «Man sieht ja bald gar nichts mehr da drinnen!»



Drei Tage später bringt Mister Redfish die Traumkugel dem alten Goldfisch zurück. In ihrem Inneren ist alles grau und trostlos. Es gibt keine Bäume mehr, die Pflanzen im Garten sind auf der Stelle verfault, und es herrscht eine Hitze, so dass die Atmosphäre derjenigen einer Sauna gleicht. Das kleine Männchen japst nach Luft und weint vor Wut am Steuer seines Autos, da er nicht mehr fahren kann. «Ich gebe ihn Ihnen zurück», sagt Mister Redfish. «Ich mag ihn nicht sterben sehen. Hätten Sie nicht etwas anderes, natürlich ebenfalls ohne Fell und Federn, aber vielleicht nicht so dumm?»

Der Verkäufer schaut ihn mit einem leicht bekümmerten Ausdruck auf dem Gesicht an: «Ja so nehmen Sie halt die Häuschenschnecken. Die haben es nicht eilig, und sie werden auch keine Bäume fällen, um sich eine schöne Karosserie zu fertigen; sie haben ja schon eine auf ihrem Rücken!» ●



inScience

Pierre-André Magnin
Übersetzung: Cécile Rupp